

ihrer Freunde? Wobei die Polizei allerdings rauh genug ist, das traute Heim des Liebchens als den „Schlupfwinkel“ des Täters zu bezeichnen, in dem er gefaßt wurde.

Sieht man von der „ersten Liebe“ ab, so gestaltet sich das Liebesleben der Männerwelt — es ist natürlich der große Durchschnitt gemeint — höchst real-amerikanisch. Der errötende Spurenfolger ist so gut wie abgekommen und durch einen Wander- oder Sportkameraden ersetzt, der gleich von Anfang neben- und nicht hinterher geht. Und da, wo es keinen Sport gibt, wo der Mensch ums nackte Dasein kämpft, ist für Feinheiten beim Durchschnitt der Männer erst recht kein Raum. Denn statistisch haben wir zwar einen großen Frauenüberschuß, namentlich auf die besten Jahre der Frau bezogen; aber dieser Überschuß steht nur auf dem Papier. Es kommen für die Liebe nicht alle Frauen in Frage, und es wäre ein Thema für sich, warum manches beherzte und gar nicht häßliche Mädels kaltgestellt bleibt, warum die Verwegene siegt, auch wenn ihr gar nichts daran gelegen ist.

Von der *Verwegenen* gibt es zwei Typen, die Bewußten und die Unbewußten. Die Unbewußten können wir hier ausscheiden, denn sie sind die Nachtwandlerinnen des Liebeslebens. Wer sie anruft, sei es das Gericht oder sonstwie das Schicksal, zerbricht sie. Eine Frau weiß, ob sie schön oder häßlich ist, die unbewußt Verwegene kennt die Haupteigenschaft ihres Typs eben nicht. Deshalb *begeht* sie im Zusammenhang mit der Liebe kein Verbrechen als Eigentat, aber sie wird häufig mit hineingezogen. Sie taumelt in ihr Schicksal und lächelt noch, wenn ihr der Staatsanwalt die Anklage zustellt. Wie kann sie sich strafbar gemacht haben? Was hat sie mit dem Treiben der Männer zu tun, und was versteht sie von Geschäften? Pelz ist Pelz, und es ist dem Futter nicht immer anzusehen, auf dem Wege welcher „Geschäfte“ ihn der edle Spender erworben hat.

Es hat etwas Tragisches an sich, daß gerade diese unbewußt verwegenen Frauen so häufig mit den Behörden in Konflikt kommen, ohne daß sie eigentlich etwas anderes „getan“ haben, als Geschenke anzunehmen oder ihren Freund zu beherbergen. In der Sprache des Staatsanwaltes heißt das auf einmal Hehlerei und Begünstigung. Diese Typen meinen wir also nicht. Sie sind, wie gesagt, tragisch, aber kriminell nicht interessant.

Die *bewußt Verwegene* kommt — relativ — seltener mit der Justiz in Konflikt, aber sie ist der interessantere Typ. Nur sie hat in der Geschichte der Welt und der Liebe eine Rolle gespielt, sofern man die Gestalten Casanovas nicht gerade zur Weltgeschichte rechnet. Die bewußt Verwegene braucht keine Verbrecherin zu sein, ist sie es aber, dann ist sie es gründlich. Auch wenn sie es nicht von Anfang an plante, sondern sozusagen hineinschlitterte.

Natürlich gehört nicht jede kriminell gewordene Frau einem dieser beiden Typen an. Die gewöhnlichen Diebinnen aller Schattierungen haben damit nichts



*Professor Steinach,
der weltberühmte Begründer der Verjüngungs-
theorie. — Photo: Scherl*